Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Mein Nichtchen, fünfjährig, möchte längst gern ein Brüderlein. Auf alles Beten hin kommt keines. Da flüstert Helenli eines Abends dem Mammi folgenden Entschluss zu: « Ich bäte jetzt eifach „Christchindli, ich möcht jo gar keis Brüederli"; aber d e git's de eis ! » *Frau P. St. in L.*

Dem Heini wurde von seinen Eltern stets eingeschärft, er müsse sich bei Tisch anständig benehmen. Das fällt ihm aber oft recht schwer und als ihn deshalb der Grossvater beim Essen tadelt, antwortet er: « Grossvatter, de muesch nit rede, wenn 's Müli voll hesch. » *Frl. E. K. in L.*

Ein St. Galler Lehrer lässt in der Geographiestunde Gipfel der Berneralpen aufzählen. Nun möchte er noch gerne den Wildstrubel. Alles schweigt. Da fährt er mit allen fünf Fingern durch sein graues, struppiges Haar und fragt: « Was chunnt ech denn no in Sinn, wenn i so mach, Buebe ? » Da schnell einer auf: « Die graue Hörner ! » *Frl. A. N. in V.*

Hansli, der Bauer werden will, teilt alle Familienglieder ausser Papa in Pferde, Kuhmagd, Kühe usw. ein. Vater: « Hansli, was bin ich ? » — Hansli (nach einigem Besinnen): « Du bisch de ... Geissbock. » *G. H. in G.*

Christoph, der kleine Basler, sang eine bekannte Stelle aus dem Weihnachtslied « O du selige » folgendermassen: « Himmlische Herren jauchzen durch Röhren. » Nach seiner Vorstellung trugen die betreffenden Herren dabei Zylinderhüte.

Hansli erscheint im langen Nachthemd unter der Türe. Vater: « Hansli, chomm gimer na en Schmutz ! » — Hansli (allen Zärtlichkeiten durch Vater abhold): « Ääähh, mer gsehnd enand ja morn wieder. Tschau Pappe ... ! » *G. H. in G.*

Das vierjährige Marieli und sein fünfjähriger Freund Paul sehen zusammen ein Bilderbuch an. Bei einer Gruppe reizender, kleiner Engel ruft Paul entzückt aus: « Lue do, Aengeli ! Dere gänd mier au einisch ! » Darauf Marieli empört: « D u ned, d'Buebe wärdid Tüüfeli ! » *Frau P. St. in L.*

Ein achtjähriges Mädchen sagte letzthin ganz treuherzig zu seiner zweiten Mutter: « Weischt, i bi halt doch ase froh, dass de Vater di g'hürotet het und nöd e Stüfmuetter ! *Frau J. W.*

Unser vierjähriger Peter fiel zur Erde und tat sich weh. Weinend kam er zu mir, und ich sagte ihm: « Siehst du, das ist die Strafe vom lieben Gott, weil du vorher böse warst. » Nach einiger Zeit fällt der Junge wieder, und zwar so, dass ich auf ein arges Geschrei gefasst war. Peter aber reibt sich still den Kopf, und mit einem Blick zum Himmel sagt er: « 's isch mer wurscht, liebe Gott ! »

Frau Sch., Basel.